

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Lokal-Anzeiger für die Ortshaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrirten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Inserate, die Abspaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Feststellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition die Herren F. A. Schöne Nr. 61 hier und Dehne in Frankenthal entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag $\frac{1}{2}$ 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag $\frac{1}{2}$ 11 Uhr einzufenden. Insetate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 54.

Sonnabend, den 4. Juli 1896.

6. Jahrgang.

Vertikales und Sächsisches.

Bretinig, den 4. Juli 1896.

Bretinig. Sparkassenbericht auf Juni 3. In 116 Posten wurden 8227 Mark 82 Pf. eingeholt, dagegen in 26 Posten 2904 Mark 68 Pf. zurückgezahlt, 8 neue Bücher ausgestellt und 3 kassiert.

Bretinig. Am heutigen Sonnabend sowohl wie an weiteren Tagen wird die Truppe Kramer (s. Inserat) auf dem hiesigen Platz neben dem „Deutschen Haus“ Vorstellungen, bestehend in Lust- und Parterre-Opern, Musik, Darstellung lebender Bilder usw., veranstalten. Die Direktion verfügt über vorzügliches Künstlerpersonal und die Leistungen dieser Truppe haben überall größte Anerkennung gefunden. Wir können einem Jeden den Besuch dieser Vorstellungen auf das Beste empfehlen und ist auch der Eintrittspreis dermaßen gestellt, daß es Jedem möglich ist, zu Jahren einmal hier und dort ihre Produktionen deshalb noch bekannt sein. Leider wurde die Direktion damals von einem herben Tod ein 16jähriges Mädchen entrißen wurde.

P. G. Der Dresdner Hauptverein der 1. Juli in der historischen Bergstadt unseres Vaterlandes, in Freiberg. Sit schon der äußere Rahmen dieser jährlich wiederkehrenden Feste zu einem festen Gefüge voll praktischen Wertes geworden. — Begrüßungsabend, Hauptversammlung, öffentliche Volksversammlung, Festgottesdienst mit Festzug —, so ist das Festbild, das aus diesem Rahmen entgegenblickt, erst recht ein hocherfreuliches. Wenn die Abendstunden ihr Friedensgeläut über Stadt und Land schallen lassen, da ruhet man sich in der Guitte, welche nicht nur als Abgeordnete der Festvereine aus dem Dresdner und Oberlausitzer herbeieilen, sondern auch als Abgeordnete der Diasporagemeinden aus Böhmen, Schlesien, Westpreußen zc. Aus den Quartieren kommen die Eingetragenen zu einem öffentlichen Begrüßungsabend, meist begleitet von den gütlichen Einheimischen. Musikalische Vorträge werden mit bereiten Begrüßungsreden, unter welchen die Ansprachen der aus der Diaspora kommenden besonders gern gehört werden. Der folgende Tag ist der Tag der Arbeit zur Vertiefung. Vorm. 9 Uhr tagt die Hauptversammlung, um über die große Geldesgabe, 10000 Mk. des Dresdner Hauptvereins und über die Verteilungsgelder zu beschließen. Die Vorarbeiten hierzu stehen gedruckt den Abordneten zur Verfügung und erwarten kleine Änderungen infolge von etwaigen Anträgen der Mitte der Versammlung. Notwendige Änderungen machen den Schluß. Das Hauptinteresse wird erweckt durch „Kampf und Sieg“ dreier Diasporagemeinden, von denen die siegende 1000 Mk. aus der Schuster-Hempelschen Stiftung erster Hymarzewo in Posen, Saaz in Böhmen, die Posener Gemeinde fiel der Sieg, nach dem alle 3 Gemeinden durch P. Dr. Friedrich Bretinig, in ihren speziellsten Gemeindevoten klar und klar gezeichnet worden waren. Noch alle 3 Gemeinden durch P. Dr. Friedrich Bretinig, in ihren speziellsten Gemeindevoten klar und klar gezeichnet worden waren. Noch alle 3 Gemeinden durch P. Dr. Friedrich Bretinig, in ihren speziellsten Gemeindevoten klar und klar gezeichnet worden waren.

versammlung am Abend den Erschienenen das Beste zu bieten wünschen. Umso mehr war ihnen allen die Erholungspause des Nachmittags zu gönnen, welcher zum Besuch der Kirchen, des Altertums-Museums und des Ratsarchivs bestimmt wurde. Was wir da sehen, hören und bewundern dürfen, wird allen die geschichtliche Bedeutung Freibergs für Sachsen nicht nur als Staat, sondern auch als Land der Luther-Reformation aufs neue eingepflanzt haben. Hatte man in der Hauptversammlung die Geldverteilung zu betreiben, so suchte man abends, sich den G. Ad.-Becher wieder füllen zu lassen. Die Sammlung ergab über 213 Mk., gewiß ein Beweis, wie es die Redner verstanden hatten, die Herzen für die Guit. Adolfsache zu erneuern, zu begeistern. Man kann wohl sagen, daß der Höhepunkt der Festtage erst am 3. Tage erreicht wird. So auch diesmal. Der herrliche Festgottesdienst im Freiburger Dom wurde eingeleitet durch einen Festzug, wie ihn eben auch nur Freiberg bieten kann. Vergleute und Güttenleute in ihren sonderlich anmutenden Trachten und mit ihren altherwürdigen Fahnen, Bergstudenten und Bergschüler in Gala, eine Menge Vereine mit ihren Bannern gaben dem Festzuge den malerischen Reiz. Volles Geläute von 5 Kirchthürmen her ver kündete der erzeigende Stadt die kirchliche Feier; und wenn auch von den Tausenden, welche den Festzug bewunderten, nur Hunderte es waren, die den Festgottesdienst mitfeierten, so war doch der Dom von einer andächtigen und festlich gestimmten Gemeinde gefüllt. Die Liturgie, eine stimmungs-volle Kirchenmusik, die scharf charakterisierende Festpredigt, der Segensgruß des ev. luth. Landeskonsistoriums, die Ueberreichung der wertvollen Geschenke zur Ueberweisung an bedürftige Diasporagemeinden und dann Dankesworte hierfür und das martige Schlußwort des Vorsitzenden Dresdner Hauptvereins, nicht zum mindesten auch der, Begeisterung atmende Gemeingang, alles das erfüllte aller Herzen noch beim Ausgang aus dem altherwürdigen Dom im farbenprächtigen Neugewand, dessen Silbermannsche Regel den Scheidegruß brachte. Kein Wunder, daß der Ertrag der Kollekte mit 413 Mk. 14 Pf. die Bestätigung des alten Bibelwortes brachte: „Geben ist seglicher, denn Nehmen“. Mit diesem Gesamtbild scheidet der Berichterstatter von den Lesern dieses Blattes, er behält sich aber vor, einzelne Züge aus dem Gesamtbild später noch zu bringen. Sie sind es wert, aus der Berg- und Feststadt hinausgetragen zu werden in unsere Gemeinden, welche der G. A.-Sache ja nicht mehr fern und fremd gegenüber stehen.

— Vom herrlich-n Wetter begünstigt, beging der Turnverein zu Demitz am Sonntag das Fest seiner Fahnenweihe, welches mit einer Ganturnfahrt des Meißner Hochlandungsaus verbunden wurde. Schon in früher Morgenstunde rückten zahlreiche Turnerscharen teils zu Fuß, teils per Bahn im Festorte ein. Um 11 Uhr vorm. stellte man sich beim Spittangischen Gasthofs zum Festzuge, welcher sich unter Mitwirkung dreier Musikchöre und einiger Trommlerkorps durch den festlich geschmückten Ort nach dem Festplatz bewegte. Dasselbst angekommen, begrüßte zunächst der Ortsvorstand die erschienenen Turner und Gäste. Als dann wurde die Fahne enthüllt und geweiht. Die Weihe hielt der Ortspfarrer. Nach Ueberreichung der der Fahne zugehörigen Geschenke durch den Gauvertreter Witsch und Dankesworte des Vereinsvorsitzenden erreichte

die Weihe kurz vor 1 Uhr ihren Abschluß. Von 12 Uhr ab tagte der technische Unterausschuß im Spittangischen Gasthofs, um über das für Nachmittag festgesetzte Turnen zu beraten und bestimmte ferner, die nächste Gauvorturnerfunde Ende September in Schandau abzuhalten. Nach 12 Uhriger Mittagspause stellten sich die Turner nachmittags 5 Uhr zum Turnen. An den schon vorher bekannt gegebenen Freiübungen beteiligten sich 202 Mann. Die Uebungen wurden vom Ganturnwart Kannegeyer geleitet und von 2 Demitzer Vorturnern vorgeturnt. An dem darauf folgenden Kiegenturnen beteiligten sich sämtliche Freiübungs-turner. Geturnt wurde in 2 mal 8 Kiegen ohne Wechsel an 2 Recks, 2 Barren, 2 Pferden, 2 Sprungzeugen; während die erste Abteilung turnte, übten die Turner der zweiten Abteilung ihre Kräfte im Turnspiel und umgekehrt. Ge spielt wurden folgende Spiele: Kreisball, Jagdball, Drittenabschlagen, Gefängnis, Ritterball, Fußball. Ein lebhaftes Kirtturnen beschloß das in allen Teilen gelungene Ganturnen und ein Tänzchen im Spittangischen Gasthofs bis für alle Teilnehmer in Erinnerung bleibende Ganturnfahrt.

— Am Sonntag nachmittag ist ein Radfahrer aus Pulsnitz in Loßwitz auf schnelle Weise um sein Rad gekommen. Derselbe hatte sein fast neues Rad der Sicherheit halber im Louisenhof daselbst eingestellt. Kurz darauf erschien im genannten Gehöft ein junger Mensch im Radfahrerkostüm, erklärte, ein Bruder des Radfahrers zu sein, ließ sich den Rover anshändigen, setzte sich darauf und fuhr ab, um nicht wiederzukommen. Der Betreffende war aber nichts weniger als ein Bruder des Radfahrers, sondern höchst wahrscheinlich ein ganz geriebener Gauner, der das Stehlen von Fahrrädern erwerbsmäßig betreibt. Das Rad trug die Fabrikfirma Seiler und Müller, Dresden-Löbtau (Rapid) mit Vollgummireifen.

— Am Dienstag vergiftete sich zu Nadeberg die 27 Jahre alte ledige Mäde durch Trinken einer scharfen Säure. Die That geschah jedenfalls aus Furcht vor Strafe, welche sie wegen eines vorgenommenen Vergehens zu erwarten hatte.

— Stoff zu einem allerliebsten Schwank bietet folgende auf Wahrheit beruhende Notiz, welche sich vorige Woche in Dresden abspielte. Ein junger, hübscher Kaufmann, welcher nach Leipzig eine Geschäftsreise unternommen und in 14 Tagen wieder nach Dresden reisen wollte, traf am dortigen Bahnhof ein etwa 18jähriges Mädchen mit leichtem Handrucksack, welches sich am Schalter eine Fahrkarte 2. Klasse nach Dresden löste. Der Kaufmann, wir wollen ihn Hugo nennen, glaubt als kleiner Schwerenöter ein Abenteuer für die Reise zu erleben, näherte sich dem blonden Mädchen mit blauen Vergißmeinnichtsaugen und flüsterte ihr zu: „Gestatten Sie, daß ich die Fahrkarte umtausche und wir die Reise zusammen erster Klasse unternehmen, da ich ebenfalls nach Dresden reise?“ Nach einigem Zögern gab die reizende Blondine nach und folgte dem galanten Herrn in ein Coupée 1. Klasse. Leider befand sich ein alter pensionierter Militär in demselben, der aber nach Versicherung des Schaffners taub war und zufällig schlief. Hugo drückte dem Mädchen, welches sich Helene nannte, zart die Hand, faßte sie um die schlaffe Taille, raubte ihr einen Kuß und wollte eine herzhaft um-

armung darauf folgen lassen, als der alte Herr mit lautem Räuspern aus seinem Schlummer erwachte und brummte, daß die Coupéescheiben zitterten. Mit Mühe gelang es unserm Hugo, der schmucken Helene zuzufüstern, daß er sie drei Tage später am Ausstellungsgebäude 4 Uhr nachmittags erwarte, welche Einladung dieselbe auch acceptierte. Der Eisenbahnzug rollte in die Bahnhofshalle. Hugo bestellte und zahlte die Droschke I. Güte für das Mädchen, welches seine Tante aufsuchen wollte, während er sich im Cafe Centrale den süßesten Träumen über seine Errungenschaft hingab. Spät gelangte er in seiner Behausung an und tauschte mit seiner jungen Ehefrau seine Reiseindrücke und guten Geschäfte aus, wobei ihm die Mitteilung gemacht wurde, daß ein neues sauberes Zimmermädchen angenommen worden sei, da das vorige Mädchen doch alles zerbrochen hätte. Als Hugo am andern Tage von der Börse nach Hause kehrte und seine Ehefrau dem neuen Mädchen klingelte, damit dasselbe das Essen servieren sollte, welches mit der Suppe auch in das Zimmer trat, wollte Hugo seinen Augen kaum trauen, als er seine Reisebegleiterin Helene erblickte, welche mit einem lauten Aufschrei die Porzellan-Suppen-Terrine fallen ließ, daß diese in taufend Stücke sprang. Was nun noch für ein Nachspiel folgte, entzieht sich der Wissenschaft des Berichterstatters. Jedenfalls haben sich Hugo und Helene kein Stelldichlein vor dem Ausstellungsgebäude gegeben!

— Einen graufigen Hund machten am vergangenen Sonnabend die Maurer auf dem Schulze'schen Neubau zu Nerchau. In der Tiefe von ca. einem Meter stießen sie beim Wegräumen der Erde auf 3 Menschenköpfe und später noch auf ein vollständiges Gerippe. Wie diese Ueberreste dorthin gelangt sind, dürfte wohl schwerlich festzustellen sein.

Kirchennachrichten von Hauswalde.
Dom. V. p. Trin.: Abendmahl.
Die Katechismus-Unterredung fällt infolge eines Begräbnisses aus und wird über 3 Tage gehalten.
Getauft: Max Georg, S. des G. D. Schuster, Botenfuhrmanns in D. — Martha Frida, T. des G. F. Grundmann, E. und Fabrikarbeiters in B.

Kirchennachrichten von Frankenthal.
Getauft: Frida Flora, des Viehhändlers Berge in Frankenthal T. — Olga Meta, der Fabrikarbeiterin Pegold in Bretinig T.
Dom. V. p. Trin.: Vormittags 8 Uhr: Beichte und Kommunion, $\frac{1}{2}$ 9 Uhr: Hauptgottesd., nachm. $\frac{1}{2}$ 2 Uhr: Guit.-Ad.-Stunde.

Kirchennachrichten von Großröhrsdorf.
Geburts-Register. An Geburten wurden eingetragen: Gerda Marion, T. des Fabrikarbeiters Max Florenz Großmann Nr. 93d. — Emil Friedrich, S. des Geschäftsgelhilfen Ernst Emil Köppler Nr. 62d. — Bernhard Johannes, S. des Kaufm. Friedrich Bernhard Heymann.
Die Anordnung des Aufgebots haben beantragt: Otto Bernhard Schöne, Fabrikarbeiter in Bretinig mit Anna Bertha Pegold Nr. 179. Sterbe-Register. Als gestorben wurden eingetragen: Karoline Wilhelmine geb. Schöne, nachgel. Witwe des Bandfabrikanten Gottlieb Samuel Hüble Nr. 303, 76 J. 11 M. 23 T. alt. Hulda Therese Pfund, led. Bandweberin Nr. 137, 53 J. 8 M. 27 T. alt. — Alwin Hans, S. des Buchhalters Gustav Alwin Forke Nr. 259b, 4 M. 29 T. alt.